

Erfahrungsbericht zum Nebenfach Meteorologie 30 ECTS

Angehende StudentInnen der Geographie können an der LMU München aus einer Vielzahl an Nebenfächern wählen. Damit liegt es in der Hand eines jeden Geographen und einer jeden Geographin, die ganz eigene Fachvertiefung zu bestimmen und so das eigene Studium individuell zu gestalten. In diesem Erfahrungsbericht möchte ich über das Nebenfach Meteorologie informieren und denjenigen Mut zusprechen, die das Nebenfach Meteorologie bereits im Auge haben.

Meteorologie ist nichts anderes als die physikalische und chemische Erforschung der Erdatmosphäre, die ihre Anwendung besonders, aber nicht nur, in der Wettervorhersage als auch in der Klimatologie findet. Ich persönlich finde, dass Meteorologie und Geographie eine herausragende Fächerkombination darstellen. Klimaforschung ist eine nicht wegzudenkende Fachrichtung der Geographie und ihre Dringlichkeit ist heute aufgrund des Klimawandels so groß wie noch nie zuvor. Die Meteorologie bietet die mathematischen Grundlagen klimarelevanter Phänomene und trägt somit zu einem vertieften Verständnis des komplexen Systems Erde bei.

Nun möchte ich aber noch spezifisch auf den 30 ECTS Studiengang Meteorologie an der LMU eingehen. Schon vor dem Studium wird der Crashkurs für Mathematik empfohlen, da man es zu Beginn direkt mit theoretischer Physik zu tun bekommt und Meteorologie viel mit Mathematik zu tun hat. Meiner Meinung nach ist der Crashkurs nicht obligatorisch (ich habe ihn nicht gemacht), aber definitiv hilfreich. Im ersten Semester stehen die angekündigten Rechenmethoden der theoretischen Physik an und sind vermutlich der Knackpunkt des ganzen Nebenfachs und der Grund, warum sich Studierende in den ersten Wochen des angebrochenen Semesters für einen Nebenfachwechsel weg von der Meteorologie entscheiden. Zugegebenermaßen, die Rechenmethoden waren auch wahrlich nicht mein Lieblingsfach. Gerade für uns angehende GeographInnen sind sie etwas trocken und wenig anwendungsbezogen, da es explizit um reine Rechenmethoden der theoretischen Physik geht. Das Fach ist gerade mit der Fülle an bereitstehenden Materialien dennoch machbar. Vielleicht findet man auch Altklausuren die beim Bestehen helfen? Das Handwerk, das man in dem Modul lernt, ist allerdings sehr hilfreich für den weiteren Studienverlauf im Fach Meteorologie als auch im Geographie Studium. Alle Fächer, die den Rechenmethoden folgen, sind viel anwendungsbezogener und wirklich sehr interessant. Seien es die Meteorologie I und II, in denen man die Grundlagen der Meteorologie vermittelt bekommt, die Physik der Atmosphäre. Mein persönliches Lieblingsfach des gesamten Studiums ist die Synoptik, in der man sich der Beobachtung und Analyse von Wetter auf verschiedenen räumlichen und zeitlichen Skalen widmet.

Ich möchte dir mit diesem Erfahrungsbericht aber nicht das komplette Nebenfach Meteorologie *spoilern*! Schlussendlich liegt es an dir, deine eigenen Erfahrungen zu machen, deine eigenen fachlichen Vorlieben zu entdecken und deinen eigenen Weg zu gehen. Vielmehr möchte ich dir die Angst vor der Physik und der Mathematik nehmen, die hinter der Meteorologie stecken. Ich kann dir versichern: Du musst kein Naturtalent in Physik und Mathematik sein, um Meteorologie studieren zu können! Wir studieren alle, um es zu lernen, nicht, um es bereits zu können! 😊

Ich wünsche dir viel Erfolg und Spaß für dein Studium! Genieß die Zeit!

Für weitere Informationen kannst du dich auf die Meteorologie Homepage der Fakultät für Physik begeben. Den Link dazu findest du in der Übersichtstabelle zu den wählbaren Nebenfächern, wo du auch diesen Erfahrungsbericht gefunden hast.